

Kultur

AUSSTELLUNGSBESPRECHUNG

Blätterloses Bilderbuchrauschen

Schweizer Tag in Cannes

Dieses Jahr war der Schweiz am Filmfestival in Cannes ein eigener Tag gewidmet. Im Rahmen der Veranstaltung «Tous les cinémas du monde» waren gestern vier Kinofilme sowie zahlreiche Kurzfilme aus der Schweiz zu sehen. Mit «Mein Name ist Eugen» von Michael Steiner, «Strahl» von Manuel Flurin Hendry, «Verflucht verliebt» von Peter Luisi und «Garçon stupide» von Lionel Baier wurden Kinoproduktionen des letzten Jahres gezeigt.

Rund drei Dutzend Regisseure, Schauspieler und Produzenten waren für den Schweizer Tag angereist. Im offiziellen Programm war der Schweizer Film hingegen dieses Jahr nur mit zwei Kurzfilmen vertreten.

In den Kurzfilmwettbewerb eingeladen ist der Animationsfilm «Banquise» von Claude Barras und Cédric Louis. Mit «Hunde» von Mathias Huser läuft zudem ein Kurzfilm im Wettbewerb der Sektion Cinéfondation, die Schulfilmen vorbehalten ist. (sda)

► «Wettbewerb ohne ...»



Landesmuseums-Direktor Furger. (Ky)

Andres Furger wird Posten verlassen

Landesmuseums-Direktor Andres Furger wird seinen Posten zu einem noch unbestimmten Zeitpunkt verlassen. Er und das Bundesamt für Kultur (BAK), dessen Direktor Jean-Frédéric Jauslin seine Entlassung verlangte, verhandeln über seinen Abgang.

Beide Parteien wollten eine Lösung finden, die alle befriedigt, sagte Jean-Marc Crevoisier, Sprecher des Eidg. Departements des Innern (EDI), zu einem Bericht der «Neuen Luzerner Zeitung» vom Dienstag. Crevoisier weilt zurzeit am Filmfestival in Cannes mit EDI-Chef Pascal Couchepin, dem das BAK untersteht.

Couchepin sagte der Zeitung, Furger werden die Direktion des Landesmuseums verlassen, und in der Verwaltung werde wieder Ruhe einkehren. Es gäbe eine Gruppe, welche die Affäre systematisch inszeniert habe. Doch am Ende würden die Museen mehr Autonomie haben.

Die berufliche Zukunft des Direktors des Landesmuseums in Zürich sei aber noch ungewiss, sagte Crevoisier. Es sei immer noch ein Seilziehen im Gang. Beide Parteien seien sich aber im Klaren, dass es nicht wie bisher weitergehen könne. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Tschechiens Ex-Präsident Havel feiert Comeback als Autor:** Tschechiens langjähriger Staatspräsident Vaclav Havel feiert nach rund 15 Jahren ein erfolgreiches Comeback als Autor. Das collagenhafte Buch «Prosim strucne» des 69-Jährigen habe es drei Wochen nach der Veröffentlichung bereits auf Platz eins der Verkaufsliste in Tschechien geschafft, teilte der Prager Verband der Buchhändler am Dienstag mit. Dabei überholte der Dramatiker auch den bisherigen klaren Spitzenreiter «Sakrileg» (The Da Vinci Code) von Dan Brown.

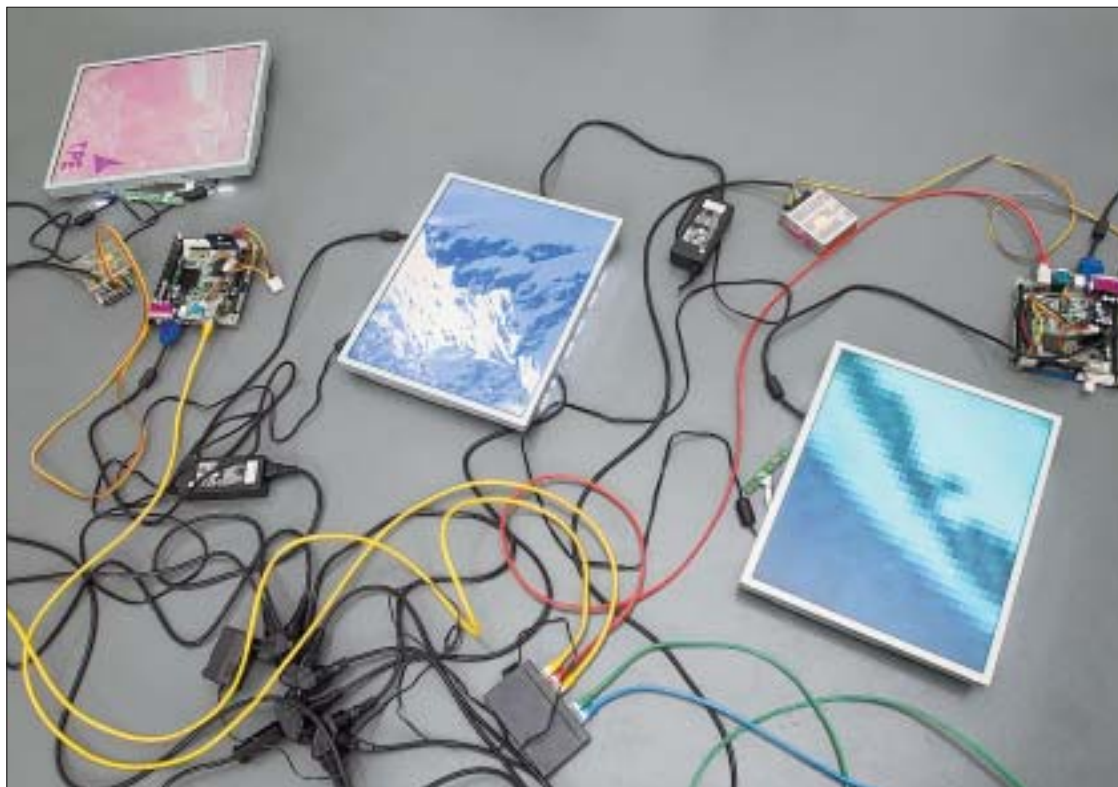
Schneesmelze in Davos und Dämmerung in Singapur: Norbert Möslangs Gedanken- und Bildsprünge in der Galerie Luciano Fasciati in Chur.

Von Thomas Kaiser

Gedankensprünge. Zwischen dem Hier und dem Dort ist meist kein Ort. Zack, ein paar Synapsenzündungen, schon entsteht eine neue Welt, die Distanzen entschwinden im Mythenreich. Erst recht, seit zu den Synapsen Kupferkabel und Glasfaserleitungen hinzugekommen sind. Zum Zack gesellt sich also der Klick, und schon erscheint das Webcambild von Singapur vor den wirklichen beiden Augen statt nur ein erfundenes Bild vor dem geistigen einen Auge.

Norbert Möslang hat an solchen Sachen offenbar seit langem Freude. Drei Jahrzehnte lang verund performte der St. Galler mit Andy Guhl zusammen Klangwelten, daneben erfand er bestehende Bilder neu, und das macht er – respektive seine Gerätschaften – derzeit auch in der Galerie Luciano Fasciati in Chur.

Zunächst sieht man da an den Wänden unscharfe Fotografien. (Oh Mist, denkt man, nicht schon wieder so feinfühliges Welt-im-Schalfrock-Bildchen.) Dann fällt am Boden etwas auf, das wie eine Installation aussieht. (Oh Mist, denkt man, nicht schon wieder so arrangierte Zufälligkeiten aus der



Bilder aus der Welt namens Webcam: Norbert Möslangs Werke in der Galerie Fasciati. (Foto tam)

Recycling-Mottenkiste von Kunstschulen.)

Statistische Szenarien

Aber okay, es bewegt sich was zwischen den Kabelschlangen auf dem Boden. Bildschirme, die wie zerstreute Bücher daliegen, holen nun eben Singapur nach Chur, andere zeigen die Bergwelt von Davos. Während es in Chur also beispielsweise grad Nachmittag wird, blickt man in das abendliche Singapur und sieht der Schneesmelze ob Davos zu. Natürlich kann man das auch zu Hause im

Internet, freilich nicht so ästhetisch perfektioniert; die Installation gleicht einem Laboratorium, einer Weltbildversuchsordnung mit leichter Reminiszenz an die alte Sanduhr, die Bildwerdungen sind leises Rieseln. Folgerichtig entpuppen sich auch die schärfelosen Schlafweltbilder als Webcam-Aufnahmen, eingefrorene Wintersportszenarien, kombiniert aber mit Messdatenblättern des Eigenössischen Schnee- und Lawinenforschungsinstitutes. Szenarien mit integrierten Statistiken, schöne Wechselwir-

kungen zwischen Bilddaten und Datenbildern. Klangwelten fehlen ebenfalls nicht. Im Kabinettchen der Galerie wird der Besucher zum Karaoke gebeten; seine Stimme befreit einen Bildschirm vom Schwarz, hebt quasi einen Vorhang auf, zaubert ein Bild hervor. Alles in allem also eine Ausstellung, die auf unpräzise Weise munteres Experimentieren mit der Welt erlaubt; mit schönen Gedankensprüngen.

Norbert Möslang, «get_pic»: Ausstellung in der Galerie Luciano Fasciati, Süsswinklgasse 25, Chur. Noch bis 3. Juni.

Filmfestival

Wettbewerb ohne klaren Favoriten

Nach Halbzeit des Filmfestivals Cannes hat sich noch kein klarer Favorit für die Goldene Palme herauskristallisiert. Das Festival geht am Sonntag mit der Preisverleihung zu Ende.

Von Beat Glur, Cannes

Dem diesjährigen Cannes-Wettbewerb wird allgemein ein gutes Niveau attestiert. Es gibt zwar auch einige Flops, aber der Grossteil der bisher im Wettbewerb gezeigten Filme ist ansprechend oder zumindest diskutabel.

Publikumsliebbling ist nach wie vor der bereits am zweiten Festivaltag gezeigte spanische Beitrag «Volver» von Pedro Almodóvar. Hauptdarstellerin Penélope Cruz hat dabei gute Aussichten auf den Preis als beste Darstellerin.

«Il Caimano»

In Nanni Morettis «Il Caimano», der in den italienischen Kinos bereits erfolgreich gezeigt wurde, steht Silvio Berlusconi im Mittelpunkt, bis vor kurzem italienischer Ministerpräsident. Der Film ist jedoch nur am Rande ein politisches Manifest. Moretti zeigt einen erfolglosen Filmproduzenten, der den Film «Il Caimano» (gemeint ist Berlusconi) produzieren will. Die



Von Fotografen umringt: die amerikanische Filmschauspielerinnen Rebecca Romijn. (Ky)

Produktion dieses Films erweist sich naturgemäss als schwierig.

Gezeigt werden zwar Szenen aus dem Film im Film, aber immer nur als imaginierte Sequenzen beim Drehbuchlesen. Moretti interessiert vor allem die privaten Probleme. Für einen Regiepreis könnte es dank der Dialog-intensiven und witzigen Inszenierung jedoch reichen. Etwas enttäuscht hat ein

anderer Cannes-Liebbling. Mit «Lights in the Dusk» legt der Finne Aki Kaurismäki nicht sein bestes Werk vor. Zwar zeigt er immer noch schönes Kino, aber seine Geschichte ist diesmal etwas dünn und dramaturgisch wenig ergiebig geraten.

Ein Angestellter einer Sicherheitsfirma wird von einer schönen Frau und deren Gangsterbande

gnadenlos ausgenutzt. Er überlässt sich stoisch seinem Schicksal, auch als er ins Gefängnis kommt. Schliesslich rettet ihn die Liebe einer anderen Frau, von der er vorher nichts wissen wollte. Der künstlerisch herausragendste Beitrag des bisherigen Wettbewerbs bleibt «Red Road» der Britin Andrea Arnold. Er ist der einzige Erstling im Wettbewerb, spielt in einer tristen Wohnblocksiedlung in Glasgow und erzählt von der Angestellten einer Sicherheitsfirma.

Die introvertierte junge Frau verführt einen Mann, ruft dann die Polizei und klagt ihn der Vergewaltigung an. Sie hat sich auf ihre Art gerächt: Der Mann hatte vor Jahren bei einem Verkehrsunfall ihre kleine Tochter getötet.

«Selon Charlie»

Ebenfalls als möglicher Palmengewinner gehandelt wird «Selon Charlie» der Französin Nicole Garcia. Sie zeigt sieben Männer in einem Geflecht von Lügen, Intrigen und Betrügereien.

Die verschiedenen parallel erzählten Geschichten spielen in einer Kleinstadt an der Atlantikküste. Der Film zeigt, dass letztlich Zufälle die wichtigen Entscheidungen im Leben bestimmen. Und auch, dass die kleinen Lügen und Vergehen immer aufgedeckt werden. (sda)